

Das Phantom der Oma

Lustspiel
in drei Akten
von Erich Koch

**Bayerisch von
Siegfried Rupert**

© 2018 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REiNEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

Dieses Spiel darf nur mit der beim Kauf erteilten Genehmigung aufgeführt werden

Inhalt

Bürgermeister Willi hat Hans und Claudia einige Wiesen abgekauft, weil er weiß, dass dort Windräder aufgestellt werden sollen. Als Hans dahinter kommt, beginnt der Familienkrieg. Blöd nur, dass Dieter, der Sohn des Bürgermeisters, und Claudias Tochter Conny sich heimlich lieben. Oma Berta greift in den Streit mit ein und verflucht das Vieh und die Familie des Bürgermeisters. Zur Seite steht ihr dabei der Penner Jackl. Die Postbotin Julia ist über alles im Dorf unterrichtet und dem Cognac und den Männern zugeneigt. Als Martin, der Beauftragte der Firma Sturmwind, auftaucht und die Untersuchungen für den Windpark vornehmen will, wird es schlagartig stürmisch in den Familien. Omas Flüche haben fatale Wirkungen, Martin fällt Julia in die Hände und als herauskommt, wer der Vater von Conny ist, bricht das Chaos aus. Nur gut, dass Oma Berta alles im Griff hat. Sie lässt das Phantom erscheinen.

Personen

Willi Teufel	Bürgermeister
Erna	seine Frau
Dieter	ihr Sohn
Hans Windbauer	Ehemann
Claudia	seine Frau
Conny	ihre Tochter
Berta	Oma
Jackl	Penner
Julia	Postbotin
Martin	Geologe

Spielzeit ca. 110 Minuten

Bühnenbild

Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, Couch, Schränkchen. Rechts geht es in die Privaträume, links in die Küche und hinten nach draußen.

Das Phantom der Oma

Lustspiel in drei Akten von Erich Koch

bayerisch von Siegfried Rupert

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Berta	50	27	66		143
Conny	46	26	49		121
Hans	28	30	48		106
Claudia	23	33	37		93
Dieter	16	31	43		90
Willi	20	37	24		81
Erna	20	32	20		72
Julia	25	29	17		71
Jackl	13	27	28		68
Martin	14	27	20		61

1. Akt

1. Auftritt

Hans, Claudia, Conny, Berta

Hans, Claudia, Conny, Berta *sitzen am Frühstückstisch. Hans, Claudia normal angezogen, Conny im Schlafanzug und Bademantel, Oma Berta hat Ähnlichkeiten mit einer Hexe - entsprechendes Gewand, Haare, etc.*

Claudia: Hans, jetz' dua doch endlich de Zeitung weg. Muasst du denn beim Früh-stück allerwei' des Kaasblattl les'n?

Hans: Claudia, in da Friah san d'Aug'n no' frisch. Da siehg i no' was.

Conny: I hab no' nia g'hört, dass ma' in da Friah besser siehgt ois am Ab'nd.

Berta: Conny, du bist aa no' jung. Du hast no' koa Ahnung vo' Manner. De foi'n ab'nds kurz vor'm Bett geh' z'samm wia a dafeit's Obst.

Claudia: Oma! - Da Hans is' koa dafeit's Obst.

Berta: Naja, a wen'g wurmig is' a scho'. Der is' nimma gar z'weit weg von da Biotonne.

Conny *lacht:* Drum riacht's in euer'm Schlafzimmer oiwei so ranzig.

Hans: So a Blädsinn! Des san meine Schweißfiaß. I hab z'wenig Schweißdrüsen unter de Arm, desweg'n muass i über d'Fiaß ausschnaufa.

Conny: Papa, du muasst dein' Körper unbedingt de Körperwelten vermacha.

Berta: Nehma de aa Hohlkörper?

Claudia: Manner san eb'n a Mangelerscheinung. Zum Ausgleich hat Gott ja d'Frauen erschaffa.

Hans: Genau! Ihr miasst's uns de Mängel ja oiwei vorhoit'n. Ohne Frauen wissat'n mir ja gar ned, dass ma überhaupt's Mängel hab'n. Da waar'n mir vollkommen. *Liest weiter.*

Conny: Und warum hast'n nacha g'nomma, Mama?

Berta: I hab ihra g'sagt, nimm a'n. A'n Dümmer'n find'st nimma.

Claudia: Berta! - Dei' Vatta war amoi koa greislig's Mannsbui'd und er hat ned g'wusst, wia ma' s'Geld ausgibt und da hab i...

Hans *schlägt mit der Faust auf den Tisch, brüllt:* Der Gangster, der Verbrecher! Dem ziahg i bei lebendig'm Leib d'Haut ab. Den jag i durch'n Häcksler und verfuattert'n an d'Hehna.

Claudia: Was hast denn narrisch's?

Berta: Wahrscheinlich san seine Schweißdrüsen hopfig verstopft.

Hans: Den Burgermoasta datränk' i in da Od'lgruam. Den häng i an' nächsten Strass'baam.

Berta: Nimm unser'n Apfe'baam. Da siehgt ma'n von da Straß' aus aa.

Conny: Was hat dir denn da Burgermoasta do?

Hans: Der hat mir letzt's Jahr uns're saura Wies'n abkafft.

Berta: I hab g'sagt, verkaaf's ned. Da Burgermoasta is' a Schlawiner. Dem bist du ned g'wachs'n.

Claudia: Ach was. Er hat uns 20.000 Euro zoiht. So vui hätt koa anderer zoiht.

Conny: Genau. Da damit hat si' d'Mama d'Nas'n richten und des schlechte Genfett absaug'n lass'n.

Hans: Da siehgt ma' ja heid nix mehr davo'.

Claudia: Des daat i heid aa nimma macha. Heid daat i de Eis-Therapie macha. Fett schmuiz't durch Kält'n.

Berta: Eis-Therapie? Du wui'st di' über Nacht in d'G'friastrucha leg'n?

Conny: Da dafrier'st ja.

Hans: Soboid i g'storb'n bin, könnt's ihr's ja wieder auftau'n lass'n.

Claudia: Hans, oiso, was is' los? Was ist mit'm Burgermoasta?

Hans: Der Haderlump hat uns de Wies'n abkafft, weil er natürlich g'wusst hat, dass dort fünf Windradl drauf g'stellt werd'n. Da steht, der kriagt für jed's Windradl jährlich 20.000 Euro. Überlegt's amoi! Fünf moi 20.000 san 100.000, des macht in zehn Jahr oa Million, des san in zwanz'g Jahr zwanz'g Milliona ...

Berta: Rechnen hat der no' nia könna.

Claudia: Windradl, da vor unser'm Haus? Des kommt ja überhaupt's ned in Frage. Der Lärm und der Schlagschatten. Da davo' werst ja krank.

Hans: I werd krank, wenn i an de zwanz'g Milliona denk. Den Kerl draah i durch'n Fleischwoif und verfuattert'n an de ei'gewandert'n Woif.

Conny: I kann mir ned vorstell'n, dass da Burgermoasta g'wusst hat, dass da Windradl drauf ...

Berta: Conny, du bist no' jung und unverdorb'n. Du hast keine Ahnung, zu was Manna fähig san, wenn's bäuse Weiber dahoam hab'n.

Claudia: Mir miass'n was unternehmen. Mir brauch a ned aa no' a'n Schlagschatten. Es g'langt, wenn da Hans ab und zua a'n Schlag hat. Dass er a'n Schatten hat, woäß eh a jeder.

Hans: Oiso i muass doch scho' bitten, gell. I trink bloß, wenn meine Nier'n durch-g'schwoabt werd'n miass'n.

Conny: Muass ma' de mit Bier durchschwoab'n?

Berta: Manna ja. Wenn de z'vui Wasser trinka, fanga's o zum muhen.

Claudia: So, i muass zum ei'kaffa. Hans, du schaugst moi in' Stoi ausse. Da wart' da Kuahmist auf di'. Conny, du ziahg'st di' o und Berta ...

Berta: I überleg ma moi was für'n Burgermoasta. Der braucht moi a Sonderbehand-lung. Lasst's mi' nur macha. *Kichert:* A's Phantom hat a'n neia Auftrag. *Rechts ab.*

Hans: Allerwei' muass i den Kuahmist wegraama. Warum ned amoi d'Oma?

Conny: Sie sagt, des is' Mannasach'. Wer den meisten Mist baut, muass'n aa weg-raama.

Claudia: Grad a so is's. Los, komm endlich. *Nimmt einen Einkaufskorb:* Da kann'st deine Schweißdrüs'n trainier'n. *Beide hinten ab.*

Conny: Liaba Gott, des hat ma grad no' g'fehlt. I muass sofort a'n Dieter o'ruafa. Wenn meine Eltern wüsst'n, dass i mit'm Buam vom Burgermoasta... da Vatta daat seine Nier'n a Dauerspülung spendier'n. *Es klopft:* Herein?

2. Auftritt Conny, Dieter

Dieter *flott gekleidet, streckt den Kopf hinten herein:* Is' d'Luft Muichdrüsenfrei?

Conny: Dieter, komm rei'. D'Mama is' weg und d'Oma bruat' wieder irgendwas aus.

Dieter: Hast' eahna endlich von uns verzählt? *Umarmt sie. Küsst sie.*

Conny: I bin doch ned leb'nsmiad.

Dieter: I hab's meine Eltern beicht'. Sie san begeistert. Da Vatta sagt, i hätt koa Bes-sere finden könna. Wenn du grad so intelligent bist wie dei' Vatta, werd de Ehe a Kin-dergspui für mi'.

Conny: Hoit'st du mi' eppa für bläd?

Dieter: Conny, du bist schee, intelligent und i hab di' liab. Für di' daat i sterb'n.

Conny: Des kann scho' recht boid sei'.

Dieter: Warum? Ah, i woäß scho', Manner sterb'n friaha wie d'Frauen, damit's im Paradies bei de Jungfrau'n auf sie warten könna.

Conny: Hast du heid scho' d'Zeitung g'lesen?

Dieter: I lies doch bloß no' uns're Horoskope. Da steht heid drin: Eure Liebe wird sein wie ein Windrad. Wenn der Wind bläst, kommt Sturm auf.

Conny: Dei' Vatta wui auf dene Wiesen, de er uns böswillig abkafft hat, fünf Windradl bau'n lass'n. Hast du des g'wusst?

Dieter: Naa. Aber des is' doch ned schlecht. Alternative Energie is' groß im kemma.

Conny: Dei' Vatta hat des g'wusst, wie er uns de Wiesen abkafft hat. Des is' a ganz a hinterfotziger Betrüger.

Dieter: Mei' Vatta a Betrüger!? Des sagst ned no' amoi.

Conny: Dei' Vatta is' a ganz a hinterfotziger Betrüger!

Dieter: Mei' Vatta is' koa Betrüger. Des nimmst jetzt' sofort z'ruck.

Conny: Wahrscheinlich steckst du mit eahm sogar unter oana Deck'n.

Dieter: Und wenn's so waar? Des is' doch koa Verbrechen, Windradl z'bau'n.

Conny *laut:* Aber ned, wenn ma' uns um de Wiesen b'schissen hat.

Dieter *laut:* Mir hab'n doch 20.000 Euro dafür zoih't.

Conny: Ah da schaug her, du gibst a's oiso zua, du Pharisäer!

Dieter *leise:* Conny, sei doch g'scheid. Da dro' kann doch unser Liab ned...

Conny: Verschwind' g'fälligst, i wui di' nimma sehng bei uns da.

Dieter: Conny, denk doch an de vuia scheena Nächt'. Da...

Conny: Mir werd scho' schlecht, wenn i bloß dro denk. Wia vui hat dir dei' Vatta dafür zoiht, dass du...?

Dieter: Oiso des geht jetz' doch z'weit. Bitte lass uns doch in Ruah da drüber...

Conny: Schleich di'! I wui di' gar nimma sehng!

Dieter: Guad, i geh. I muass no' in d'Stadt. Aber wenn i z'ruck komm, red'n ma weiter. Du muasst doch ei'sehng, dass...

Conny *laut:* Schleich di' scho' endlich!

Dieter: Weiber! Nix im Kopf, aber a'n Bauch voller Gefühle.
Schnell hinten ab.

Conny *ruft leise:* Dieter? - Der kann mi' am Bauchnabel kitzeln.
Schluchzt: Manna! Nix im Kopf, aber a'n Bauch voller Bier.
Schluchzend rechts ab.

3. Auftritt Julia, Berta

Julia *als Postbotin gekleidet, Tasche, etwas schmuddelig, wirres Haar, von hinten:* Hallo? Wia allerwei' koa Sau da. Hab da i einen Brand. Koa Wunder, i hab heid aa bloß Brand-briaf. *Geht zum Schränkchen, holt eine Cognacflasche heraus, trinkt kräftig.*

Berta *von rechts:* Prost!

Julia: Griaß di', Berta. Mag'st aa a'n Schluck?

Berta: Naa, i muass heid no' mit'm Hirn arbat'n.

Julia: Dann hoid ned. *Packt die Flasche in ihre Tasche:* Berta, i hab heid wieder a soicha's Kopfweh.

Berta: Julia, des kimmt vom Saufa, glaab ma's.

Julia: Unmöglich! Sovui hab i heid no' ned trunka, dass mir da Alkohol scho' in Kopf steiga'd. *Setzt sich auf einen Stuhl.*

Berta: Vielleicht kann dir i helfa. Hoit moi d'Luft o, mach d'Aug'n zua und hoit dir d'Nas'n zua.

Julia *tut es.*

Berta *nimmt eine Eimer, in dem etwas Wasser ist, schüttet ihn ihr ins Gesicht.*

Julia: Spinnst jetz' vom Boa weg? I verfrag doch koa Wasser.

Berta *gibt ihr ein Handtuch:* Was macht dei' Kopfweh?

Julia überlegt etwas: Komisch, des Kopfweh is' weg. Hast du no' a Wasser im Kübel?

Berta: Warum?

Julia: Meine Hämorrhoiden plag'n mi' aa a so.

Berta: Des erledig' ma a anders Moi. Was gibt's Nei's im Dorf?
Setzt sich zu ihr.

Julia: Eigentlich nix. De paar Briaf, de i g'lesen hab, waren alle völlig harmlos. Hoit amoi, a'm Totengraber sei' Anna kriagt ihr fünft's ledig's Kind.

Berta: Man verzählt si' ja, a'm Totengraber sei' G'huif waar da Vatta.

Julia: Des kann ned sei'. Der war in dera Nacht bei mir.

Berta: Der war bei dir? Was habt's dann da g'macht?

Julia: Mir, mir hab'n a'n Kontrollgang über'n Friedhof g'macht. Dabei san ma in a offen's Grab nei' g'foi'n und ma' hat uns erst am nächsten Tag in da Friaht g'fund'n.

Berta: Liaba Gott, warum hast denn ned um Huif g'ruafa?

Julia: I bin doch ned bläd. Wenn i scho' moi mit a'm Mo alloa bin, muass i des doch ausnütz'n.

Berta: Und was war mit'm Totengraber sein' G'huif'n?

Julia: Mit'm Sargschleifer-Ede? Dem hab i de ersten zehn Minut'n a'n Mund zua-hoit'n miass'n. Danach hat er nimma ruafa woi'n.

Berta: Hast du was vom Haschisch-Paule g'hört? Den siehgt ma' gar nimma auf'm Komposthaufa.

Julia: Der hat sich a'n neia LSD - Fernseher kafft. Er hat g'sagt, der hat ganz tolle Farben.

Berta: Hat eigentlich des Mittel g'hoifa, des i dir für dein' lahma Gockel geb'n hab?

Julia: Und wia! Gestern hat mei' Gockel a'm Kater s'Fell dakratzt und a'm Hofhund a's rechte Ohrwaschel abbiss'n. Der is' kaam no' zum bändigen.

Berta: Wia vui Tropfa hast eahm denn in's Wasser geb'n? I hab dir doch g'sagt, ned mehra wia zehn Tropfa pro ...

Julia: I hab eahm glei' de ganze Flasch'n neig'schütt. - Ach Gott, a's Wichtigste hätt i jetz' beinah vergess'n. Da Burgermoasta wui auf eure ehemalig'n Wiesen a'n Wind-park bau'n lass'n.

Berta: Des wiss'ma scho'. Aber da is' d'Wurscht no' ned og'schnitt'n.

Julia: Was du aber ned woäßt is', dass er a Sondergenehmigung kriagt hat, weil de Windradl zwanz'g Meter z'wenig Abstand hab'n zu euerm Haus.

Berta: Der Haderlump der ganz o'draachte. Wia hat der de Sondergenehmigung kriagt?

Julia: Über den ganz normalen politischen Weg. - Schmiergeld hoid.

Berta: Dem werd i de Windradl um d'Ohr'n hau'n. Der werd no' drum betteln, dass er de Windradl ned bau'n lassen muass.

Julia: Übrigens, sei' Bua, da Dieter soi scho' längere Zeit was hab'n mit eicha'ra Conny.

Berta: Naa, des waar ja ... Des glaab i ned. So bläd is' d'Conny ned. Frauen hab'n schließlic a G'spür für männliche Versager. Obwoih... *betrachtet Julia.*

Julia: Ja mei', wo d'Liab hoid hi'foi't. Aa im Grab setzt da Verstand aus.

Berta: Julia, da wo bei de' Menschen da Verstand sitzt, sitzt bei dir a hohle Birn.

Julia: Aa a hohle Birn hat a'n scheena Klang. - So, jetz' muass i no' zum Burger-moasta.

Berta: Wart moi. Du muasst mir a'n G'foi'n doa. I bin glei' wieder da. *Rechts ab.*

Julia *tastet den Kopf ab:* A's Kopfweh is' pfei'grad weg. Wahrscheinlich von dem Cognac. *Holt noch eine Flasche aus dem Schränkchen, trinkt lange.*

Berta: Prost! - Da, Julia, des Pulver schütt'st in's Heu beim Burgermoasta. *Gibt ihr eine Büchse.*

Julia: Warum?

Berta: Damit er g'nua Wind für seine Windradl kriagt.

Julia: Ja, mir hab'n scho' wenig Wind bei uns da. Ob sich da de Windradl rentier'n?

Berta: Des lass amoi mei' Sorg sei'. Und da, de Guatl lasst unauffällig beim Burger-moasta in da Wohnung lieg'n. *Gibt ihr eine Tüte Bonbons.*

Julia: Dem schenkst du Guatl? Warum?

Berta: Damit's aa ei'wendig a wen'g a'n Wind gibt. Und denk dro, du isst koan's davo'.

Julia: Ja, nia! *Steckt die Dose und die Tüte und den Cognac ein.* Pasta la mista, Baby. *Geht nach hinten, zu sich:* Was woit i eigentlich da? *Hinten ab.*

Berta: Ja, du mi' aa. So, de Lunt'n waar g'legt. Jetz' kommt no' a's Phantom der Oper. I muass moi schaug'n, wo i de Mask'n... *es klopft:* Komm nur rei', Jackl.

4. Auftritt Jackl, Berta

Jackl *angezogen und aussehend wie ein Landstreicher von hinten:* Griaß di', Berta. Woher hast du g'wusst, dass' i des bin?

Berta: Jackl, di' riacht ma' doch scho' wenn'st no' zwoa Kilometer entfernt bist. Du hast so a'n starken morbid'n Eigeng'ruch.

Jackl: Ja, i riach nach Kümmel. Kümmel und Korn bringa di' nach vorn.

Berta: Du riachst nach *Nachbarort*. Hast' wieder bei da Kläranlag' g'schlaffa?

Jackl: Da schlaf i am besten. Wenn'st da diaf ei'schnauf'st, des is' wia a Dosis Morphium.

Berta: Und di' soit i amoi heirat'n.

Jackl: So a schlechte Partie war i doch gar ned. I hab sechs Richtige im Lotto mit Superzahl g'habt.

Berta: Ja, aber du Depp hast dein' Lottoschein verlorn.

Jackl: Da warst bloß du schuid. Du hast g'sagt, i soi' den sicher aufheb'n, wo eahm koana find't.

Berta: Aber da nimmt man doch ned in' Mund.

Jackl: Da hätt'n aber koana g'fund'n. Und wenn i ned über dei' Nachthaferl g'stoipert waar, hätt' i'hn aa ned verschluckt.

Berta: Jackl, du bist und bleibst a Versager. Drei Tag hast' braucht bis zum nächsten Stuihgang.

Jackl: Und dann war der Schein nimma da. Den miass'n d'Magenwürm aufg'fressen hab'n.

Berta: I woit dir ja a'n Mag'n aufschneid'n, aber du Feigling hast di' druckt.

Jackl: Du hast g'sagt, du tackerst mi' wieder z'samm. Du hast aber koan Tacker g'habt.

Berta: Mein Gott, i hab aber a oide Lötlamp'n und a'n Kübe' Teer g'habt.

Jackl: Berta, des is' doch oiß scho' lang her. Hast du was zum essen und zum trinka für mi'?

Berta: Hm, vielleicht. Aber du musst mir a'n G'foi'n doa.

Jackl: I lass mir aber nirgendwo was auf- oder abschneid'n.

Berta: Komm mit. Z'erst muasst amoi duschen.

Jackl: Wui'st mi' du umbringa?

Berta: Duschen oder nix zum trinka. Den Rest besprech'ma dann spaater.

Jackl: Hast du no' was von dem guad'n Rotwein?

Berta: Drei Flasch'n.

Jackl: Noja, für'n ersten Durscht langa't des. *Beide rechts ab.*

5. Auftritt

Willi, Erna, Hans, Claudia, Conny

Willi, Erna *von hinten, beide etwas besser angezogen:* Hallo? Is' scheint's koana da. Erna, lass des doch bleib'n!

Erna *sieht sich um, wischt mit dem Finger über mehrere Möbel, es staubt:* Da is' aa scho' lang nimma putzt word'n. Noja, was wui ma' aa von a Hausfrau scho' erwart'n, de aus *Nachbarort* zuazog'n is'.

Willi: Des is' doch jetz' gleich. Unser Bua heirat' d'Conny. Woäßt du, was des bedeit'?

Erna: Willi, i bin gega de Hochzeit. Da Dieter soi sich doch verbessern. De Rechts-anwältin aus da Stadt, de uns bei dene Windradl berat'n hat...

Willi: Du mit dei'm Getue allerwei'. De Rechtsanwältin war über fuchz'ge, hat bloß no' oa Aug und a'n Keichhuast'n.

Erna: Na und! Mit dem Zwoat'n siehgt ma' besser. Und wer ständig huast', isst ned so vui. De Frau waar guad zum hoit'n.

Willi: Blädsinn! Denk an des Anwesen da, des da Dieter dann moi erbt. Von dem Woid gar ned z'red'n. Wenn mir den roden lassen, kenna mir no' zwanz'g Windradl aufstell'n. Mit dem Geld muasst' nia mehr was arbat'n.

Erna: Moan'st wirklich, ha? *Richtet sich:* Da kannt i mi' ja aa no' plastialisch verschee-nern lass'n.

Willi: Erna, was ma' bei dir no' oiß verbessern miassa'd, des daat doch mindestens 50.000 Euro kost'n.

Erna: Oiso soo groß is' mei' Hintern jetz' aa wieder ned.

Willi: I hab aa von dei'm ung'wasch'na G'frieß g'redt. So, jetz'...

Hans, Claudia *von hinten:* Wenn i den Barraba dawisch, stich i'hn mit da Mistgabe' von hinten in A....

Willi: Da seid's ja! Hans, mei' Freind. *Umarmt Hans, der völlig verdutzt da steht.*

Erna *umarmt Claudia, küsst sie auf die Wangen:* Claudia, guad schaug'st aus. Und dei' Haushoit, oiwei oiß tipptopp sauber.

Hans *hat sich gefasst:* Du Schlawiner trau'st di' no', zu uns her z'kemma? Du ...

Willi: Aber natürlich, wo doch unsere Kinder boid heirat'n.

Claudia: Hans, hast du Kinder, von dene i nix woäß?

Hans: Naa, oiso koa, wo i spontan a'n Nama kenna daat.

Erna: Aber Claudia, dei' Conny heirat' doch unser'n Dieter.
Guad, i war z'erst zwar dageg'n wega'm sozialen Gefälle,
gell...

Hans: Was, d'Conny is' g'foi'n? Und des hat da Dieter
ausg'nutzt? War's ohnmächtig?

Willi: Ach was, de zwoa lieben sich. Er hat's uns gestern
beicht'.

Claudia: Moment amoi! Wui'st du damit sag'n, dass d'Conny
und eicha Dieter...?

Erna: Wahrscheinlich hat'sn überreizt und er hat seine Kon-
glomerate nimma koor-dinieren...

Hans: Jetz' komm i erst mit. Erst de Wiesen, dann den gan-
zen Hof. Des is' doch wieder oana von deine hinterfotzig'n
Winkelzüg, du, du...

Willi: Aber Hans, irgendjemand muass doch dein' Hof amoi
erb'n. Mir sterb'n alle amoi.

Hans: Aber du stirbst vor mir.

Erna: Des glaab i ned. Es is' erwiesen, dass reiche Leut'
länger leb'n.

Claudia: Es sei denn, ma' bringt's um. Ma' lasst's in Beton
fassen und schickt's dann im Badeweiher zu de' Fisch'.

Erna: I bin allergisch gega Fisch'. Des daat i gar ned aushoit'n.

Willi: Geh, wer soit uns grundehrliche Menschen scho' um-
bringa?

Hans: !! - Du Haderlump hast uns de Wies'n abkafft, weil'st
g'wusst hast, dass dort Windradl ...

Willi: Genau g'wusst hab i des offiziell ned. Und des is' ja
jetz' a wurscht, wo dei' Conny...

Hans *packt ihn am Hals vorn:* Lass mei' Conny aus'm Spui. Du gibst
uns sofort de Wies'n z'ruck oder ...

Erna: Des geht doch gar ned. I wui mi' doch plastilieren lass'n.

Claudia: Dei' G'frieß konn i dir aa neu modellier'n. Da dazua brauch i bloß a nass's Handtuach um a Dachlatt'n wicke'n.

Willi: Des konn ma' aber nimma rückgängig macha. Vertrag is' Vertrag.

Hans: Und des is' mei' Unterschrift unter den Vertrag. *Gibt ihm eine Ohrfeige.*

Willi: Spinnst du? Des duat doch weh.

Hans: Und des is' de Beglaubigung von dera Unterschrift. *Gibt ihm eine Ohrfeige.*

Willi: Und des is' de Kopie von dem Vertrag. *Gibt ihm eine Ohrfeige.*

Hans *packt ihn und sie wälzen sich auf dem Boden. Mal ist Hans oben, mal Willi.*

Erna: Willi, pass auf dein' Anzug auf. Da herinn wimmelt's vo' Wollläus'.

Claudia: Bei uns konn ma' vom Fuaßbod'n essen, so sauber is' der.

Erna: Ja, es liegt ja g'nua rum. Bei eich daat i ned amoi von a'm Teller essen. Des is' doch oiß verdioxiert da herinn.

Claudia: Dir gib i glei' was auf deine Dioden. *Schlägt mit einem Kissen auf sie ein.*

Erna: Pass doch auf mei' Frisur auf. *Nimmt die Zeitung und haut zurück.*

Conny *von rechts, flott gekleidet:* Was, was is' denn da los?

Hans *liegt oben:* Conny, geh auf dei' Zimmer. I möcht ned, dass du den Leicheng'ruch ei'schnauf'st.

Claudia: Mir besprecha grad de Verlobung von dir und a'm Dieter. *Haut auf Erna ein.*

Willi *oben:* Mir san uns bloß no' ned über d'Mitgift einig.

Erna: Obwohl da herinn, scheint's, doch oiß giftig is'.

Conny: Ihr könnt's eich de Besprechung spar'n. I wui a'n Dieter nia mehr sehng. Mir hab'n uns grad z'erst trennt.

Hans *lässt von Willi ab:* Trennt? Aber warum denn? Denk doch an des Geld von uns're Windradl. *Beide stehen auf.*

Willi: Des san meine Windradl.

Conny: Hört's mit dene beschiss'na Windradl auf. De san doch an oi'm schuid. *Schluchzt.*

Claudia: Beruhig di', Deandl. Koa Mo is's wert, dass ma' um eahm woant. Kerl wia den Dieter kriag'st doch in jed'm Second-Hand-Lad'n nachg'schmiss'n.

Erna: Mei' Dieter ist koa Sekundant gell. Mei' Dieter is' a Uni, Uni, Unikum.

Conny: Der is' a Scheusal. Alle Manna san, san ...Viecher mit Ringelschwanzlerl.

Claudia: Ja mei' liaba Gott, du hast'n doch eppa ned scho' nacka'd g'sehng?

Erna: Es werd doch no' nix Intravenöses passiert sei'?

Willi: Komm, Erna, da hab'n mir zwoa nix mehr zum suacha.

Hans: Hoit, hoit, des Thema Windradl is' no' ned ausdischriert.

Erna: Da gibt's nix mehr zum diktier'n. Gott sei Dank san a'm Dieter im letzt'n Augenblick no' d'Aug'n aufganga.

Claudia: Dem werd no' was ganz Anders aufgeh, wenn der mir in d'Griffe' kommt. Wia da Vatta so da Bua.

Willi: Mei' Bua sauft aber ned.

Erna: Und er schlaft aa ned glei' ei', wenn er sich in's Bett nei'legt.

Conny: Des stimmt. Der kann a Frau zum traama... ah, is' a Albtraum für jede Frau.

Willi: Erna, mir gehnga!

Erna: De Rechnung für'n Friseur schick i eich, ihr Plembejer.
Beide hinten ab.

Hans: So, dene hab'n ma's geb'n. I brauch jetz' erst moi a'n Obstler und was zum essen.

Claudia: I brauch drei Obstler und....a Bier.

Hans: Claudia, du werst mir allerwei' sympathischer. *Beide links ab.*

Conny: Und was is' mit mir? I brauch a ganze Flasch'n Obstler! Den Dieter kann i umbringa. Manna! Oiß Waschlappen und Dampfplauderer. In ganz *Spielort* gibt's koan oanzig'n g'scheit'n Mo. *Es klopft:* Herein, wenn's koa Mannsbuid is'.

6. Auftritt Conny, Martin

Martin *von hinten, etwas altmodisch angezogen, kleiner Koffer und Tasche, Schildkappe:* Guten Tag. Bin ich hier richtig bei Windbauer?
Stellt den Koffer, Tasche ab.

Conny: Ja, so hoäß'ma.

Martin: Gestatten, dass ich mich vorstelle?: Martin Bläser.
- Hatschi! *Niest.*

Conny: Sie hoäß'n Bläser - Hatschi?

Martin *lacht:* Nein, Bläser. Ich bin allergisch und muss niesen.
Hatschi!

Conny: Ach so. Gega was san's denn allergisch?

Martin: Gegen Frauen. Genauer gesagt gegen Frauen, die String Tangas tragen, die nicht trocken geschleudert wurden. Hatschi, hatschi.

Conny: Oh, des duat ma' aber leid. Da werd'n Sie's aber schwer hab'n, a Frau z'find'n.

Martin: Oh, es gibt auch Frauen, die tragen keine Unterwäsche. In *Nachbarort* zum Beispiel. Hatschi!

Conny: Ja, da davo' hab i aa scho' g'hört. De rasier'n sich aa ned. Was woin's denn bei uns?

Martin: Ich suche eine Unterkunft. Sie haben doch Zimmer zu vermieten? Hatschi!

Conny: Ja, Ferien auf'm Bauernhof.

Martin: Nun, Ferien mache ich nicht. Könnte ich trotzdem ein Zimmer bekommen? Hatschi, hatschi, hatschi! *Stellt sich weit weg von ihr.*

Conny: Das miassa'd scho' geh. I trag ja ned immer String Tangas. - Was macha's denn?

Martin: Ich muss hier in der Gegend einige geologische Untersuchungen vornehmen.

Conny: San Sie a Schatzsuacher?

Martin: Nein, ich arbeite für die Firma Sturmwind und Co.

Conny: Ah, Sie untersucha s'Wetter. Erderwärmung und so.

Martin: Ja, man muss heutzutage alles berücksichtigen. Da können schnell mal ein paar Millionen den Bach hinunter gehen.

Conny: Wie lang woin's denn bleib'n?

Martin: Maximal eine Woche, wenn meine Allergie nicht zu stark wird.

Conny: Des miassa'd klappen. D'Oma tragt koane String Tangas. *Lacht.*

Martin: Ich sehe, Sie haben Humor. Eine seltene Eigenschaft bei Frauen hier in der Gegend.

Conny: Des liegt an de' Mannsbuida da. Mit dene hat ma' ned vui zum lacha.

Martin: Ich weiß, Männer sind mehr zum Heulen.

Conny: Kemma's mit, i zoag eahna ihr Zimmer. - *Geht zu ihm:*
Garantiert Damen-unterwäsch'frei.

Martin: Das muss das Paradies sein. *Nimmt Tasche und Koffer, geht hinter ihr her:* Hatschi, hatschi, hatschi... *Beide rechts ab.*

Vorhang